



# Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

## Geschäftsstelle

### Initiative Gesundheit fördern – Versorgung stärken

### „Seele in Bewegung“

## Erstes kassenübergreifend gefördertes Projekt in Hessen

Infoveranstaltung „Antragsverfahren zur Förderung von  
kassenübergreifenden Maßnahmen im Rahmen des  
Präventionsgesetzes“

am 03.04.2019

in Frankfurt

Bianca Fiedler und Rolf Reul  
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



**Gesunde Städte-Netzwerk**  
der Bundesrepublik Deutschland

# Ausgangslage - einige Eckdaten

- ca. 245.000 Menschen (Stand 2017) im Landkreis Marburg-Biedenkopf
- 22 Städte und Gemeinden
- Universitätsstadt Marburg macht etwa 30% der Gesamtbevölkerung (73.000) aus
- Ausländeranteil bei 8,1 %
- Landkreis: Altersgruppe bis 18 Jahre 16,8% und über 65-Jährigen 19,9%
- Universitätsstadt Marburg: unter 18-Jährigen 13,5% und 65-Jährigen 16%. Das Medianalter ist mit 35 Jahren im Vergleich mit dem Landkreis (43,2 Jahren) deutlich niedriger
- in der Universitätsstadt Marburg liegt die Kinderarmut bei 15,1% und im Landkreis bei 10,6 %
- die Universitätsstadt Marburg hat einen hohen Anteil an alleinerziehenden Müttern und Vätern
- Die Kinder- und Altersarmut, die SGB II Quote und die Arbeitslosenquote ist bei den Menschen mit Migrationshintergrund signifikant höher
- Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf im Programm Soziale Stadt der Universitätsstadt Marburg bzw. des Landkreises Marburg-Biedenkopf: „Ockershausen / Stadtwald, Waldtal, Stadtallendorf-Inseln in der Stadt II und Neustadt/Stadtkern“

# Ausgangslage - einige Eckdaten

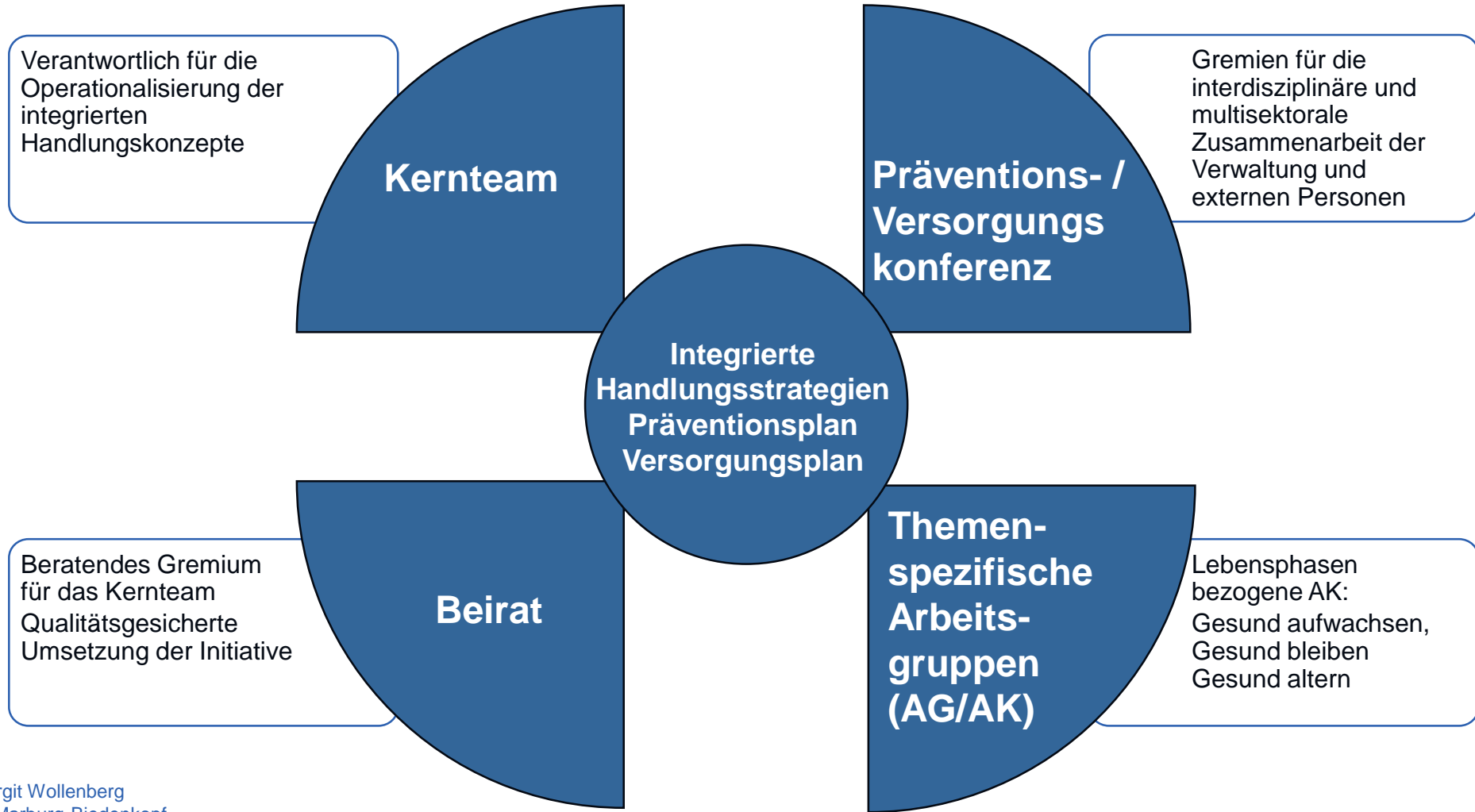
(Stand 09.2017)

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf leben:

- 1790 geflüchtete Menschen mit einer Aufenthaltserlaubnis,
  - hiervon: 412 Frauen ab 18 Jahren und 497 Minderjährige
- 962 geflüchtete Menschen mit einer Aufenthaltsgestattung,
  - hiervon: 164 Frauen ab 18 Jahren
- in der Universitätsstadt Marburg wohnen zusätzlich 1914 geflüchtete Menschen

Leitbild für den öffentlichen Gesundheitsdienst (siehe Entwurfsfassung der 89.Gesundheitsministerkonferenz):

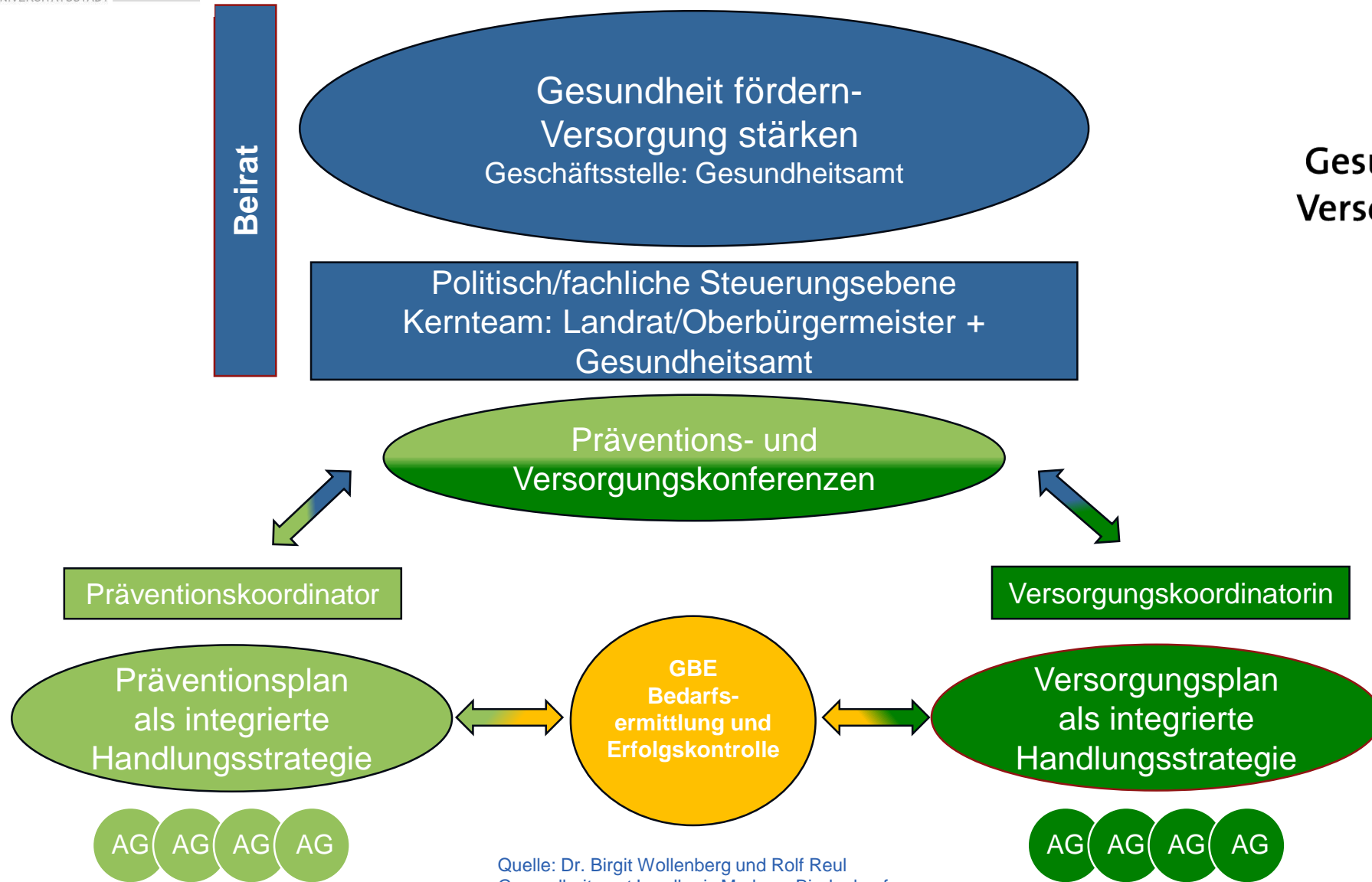
- ÖGD hat planerische und koordinierende Aufgaben auf dem Gebiet der Gesundheitsplanung (sowohl für die Gesundheitsförderung und Prävention als auch in der Mitwirkung bei der Organisation einer bedarfsgerechten Versorgung) an die Kommune herangetragen.



Quelle: Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg  
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

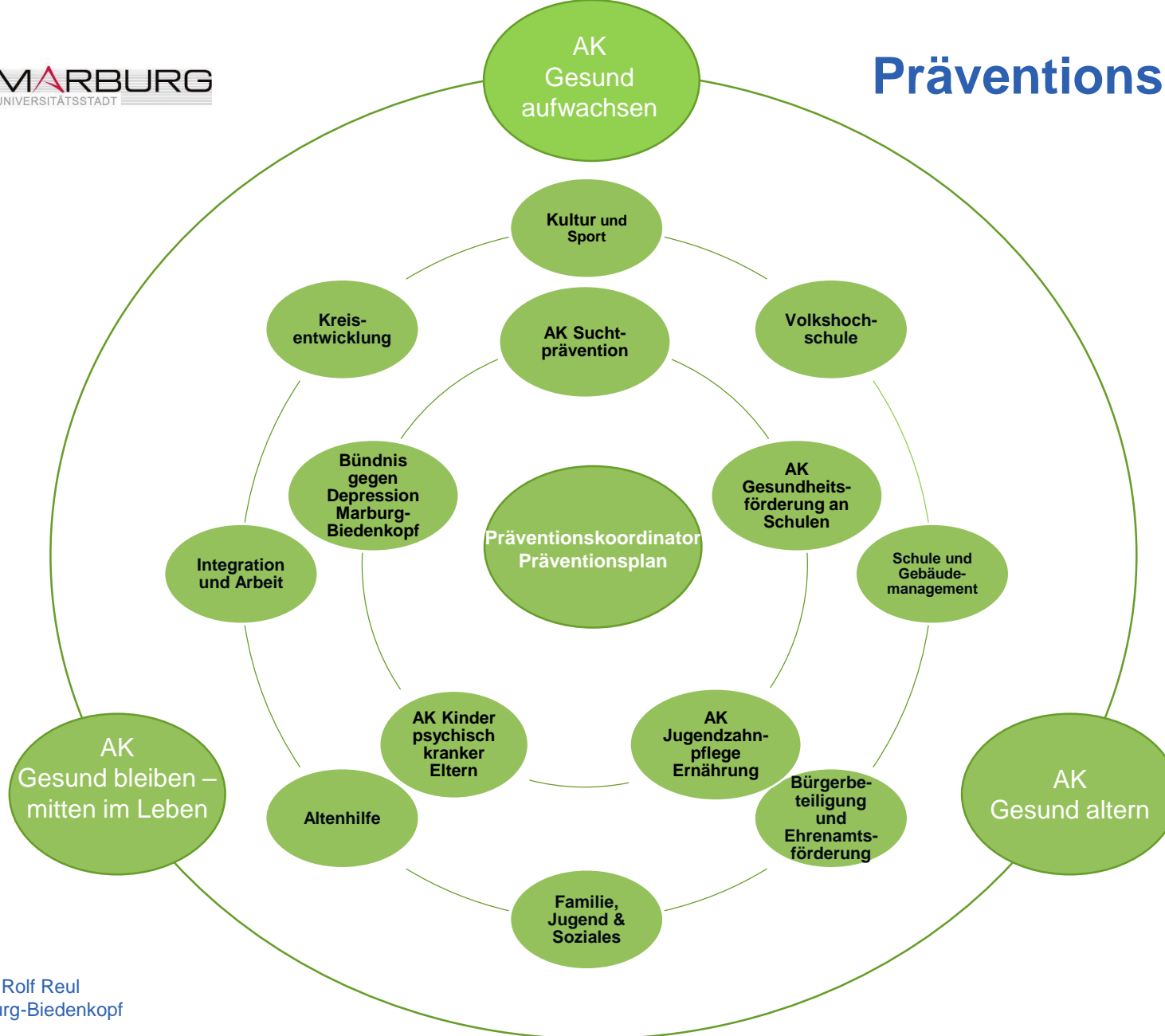
# Prozessbeschreibung

Gesundheit fördern  
Versorgung stärken



Quelle: Dr. Birgit Wollenberg und Rolf Reul  
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Gesundheit fördern  
 Versorgung stärken



Quelle: Dr. Birgit Wollenberg und Rolf Reul  
 Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

# Präventionsplan „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

## Klares Wasser statt Zuckergetränke

Erster von sieben Trinkbrunnen für Grundschulen im Landkreis in Betrieb genommen

Leitungswasser auf Knopfdruck: In der Amönauer Grundschule können sich die Grundschüler ab sofort ihre Flaschen und Becher einfach auffüllen. Kindern sollen so ganz leicht ein gesundes Trinkverhalten entwickeln.

von Manfred Schubert

**Amönau.** „Was kennt ihr denn Gesundes zum Essen?“, fragte Landrätin Kirsten Fründt. „Salat“, lautete eine Antwort aus den Reihen der Schüler. „Und zum Trinken?“ – „Wasser“, waren sich die Kinder einig. „Und was ist ungesund?“ „Eistee“, kamen die Antworten wie aus der Pistole geschossen.

Seit zwei Wochen steht den 61 Amönauer Grundschulern im Eingangsbereich ein Trinkbrunnen zur Verfügung, aus dem sie direkt trinken oder auch Wasser in Becher und Flaschen abfüllen können. Daraus kommt ganz simples, unbehandeltes Leitungswasser – der natürlichste Durstlöcher überhaupt.

Am ersten Morgen haben die Schüler den Brunnen erst mal ausprobiert. Die Viertklässler haben ihren Patenkindern aus der ersten Klasse gezeigt, wie es funktioniert, die Dritt- und Zweitklässler. „Inzwischen gibt es keine Riesenplützen mehr am Boden wie zu Beginn. Der Brunnen wird gut angenommen und oft genutzt“, berichtete Schulleiter Christian Dörbecker. „Wir sind eine ‚bewegte Schule‘ und achten auf gesunde Ernährung. Die Kinder haben vermerkt, wenn sie sich beispielsweise in



Ein „Wasserlied“ und einen „Gesundheitsrock“ sangen und tanzten die Grundschüler in Amönau. Bild rechts: Landrätin Kirsten Fründt half den Schülern beim Wasserzapfen. Fotos: Manfred Schubert



einer der beiden Bewegungspausen angestrengt haben, dann trinken sie einen Schluck daraus“, führt er fort. An zehn Schulen im Landkreis gab es bereits Trinkbrunnen. In Amönau wurde der erste von insgesamt sieben neuen Trinkbrunnen in Betrieb genommen, als Teil der vom Kreis und der Stadt Marburg getragenen Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“. Sechs weitere sollen an den Grundschulen in Wallau, Biedenkopf, Kirchhain, Weidenhausen und Wetter folgen.

Für die Anschaffung der Brunnen hat „Marburg hilft“, der Zusammenschluss der Lions Mar-

burg, Lions Marburg Elisabeth von Thüringen, Rotary, Rotary Marburg-Schloss, der Kiwanis, Soroptimisten und Sonia, mit weiterer Unterstützung durch den Rotary Club Wetter, die Marburger Rotary Stiftung Landgraf Philipp von Hessen und den Rotary-Distrikt 1820 insgesamt 10.500 Euro eingeworben. Für die Installation der Brunnen investiert die Kreisverwaltung – weitere 2.000 Euro pro Schule.

Die Wichtigkeit des Themas unterstrich der für die Grundschule Amönau zuständige Schularzt im Kreisgesundheitsamt, Dr. Nils Ludwig. Laut einer aktuellen Studie des Robert-Koch-Instituts nehmen 16,9

Prozent der Mädchen und 22,2 Prozent der Jungen bis zu dreimal täglich mit Zucker gesüßte Erfrischungsgetränke wie Energy Drinks und Limonaden zu sich. „Getränke mit einem erheblichen Risikofaktor im Hinblick auf zahlreiche Erkrankungen wie Übergewicht und Zuckerkrankheit“, erklärte Ludwig. Als „gemeinsames Zeichen für eine gesunde Ernährung und gesunde Trinkgewohnheiten“, bezeichnete Professor Dr. Bern-

hard Maisch, der Koordinator von Marburg hilft, die Brunnen. Die Schüler ließen er schätzen, wie viel Wasser sie wohl im Körper hätten. Von vier bis fünf Litern bis zu 80 Prozent reichten die Antworten. Ein Kleinkind habe etwa 75 Prozent Wasseranteil im Körper, im Alter sinke dieser, bei ihm seien es etwa 60 Prozent, klärte er die Schüler auf.



Gesundheit fördern  
Versorgung stärken



Präventionsplan  
„Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“  
-  
Eine integrierte Handlungsstrategie für den  
Landkreis Marburg-Biedenkopf und die  
Universitätsstadt Marburg



ANSICHTSEXEMPLAR

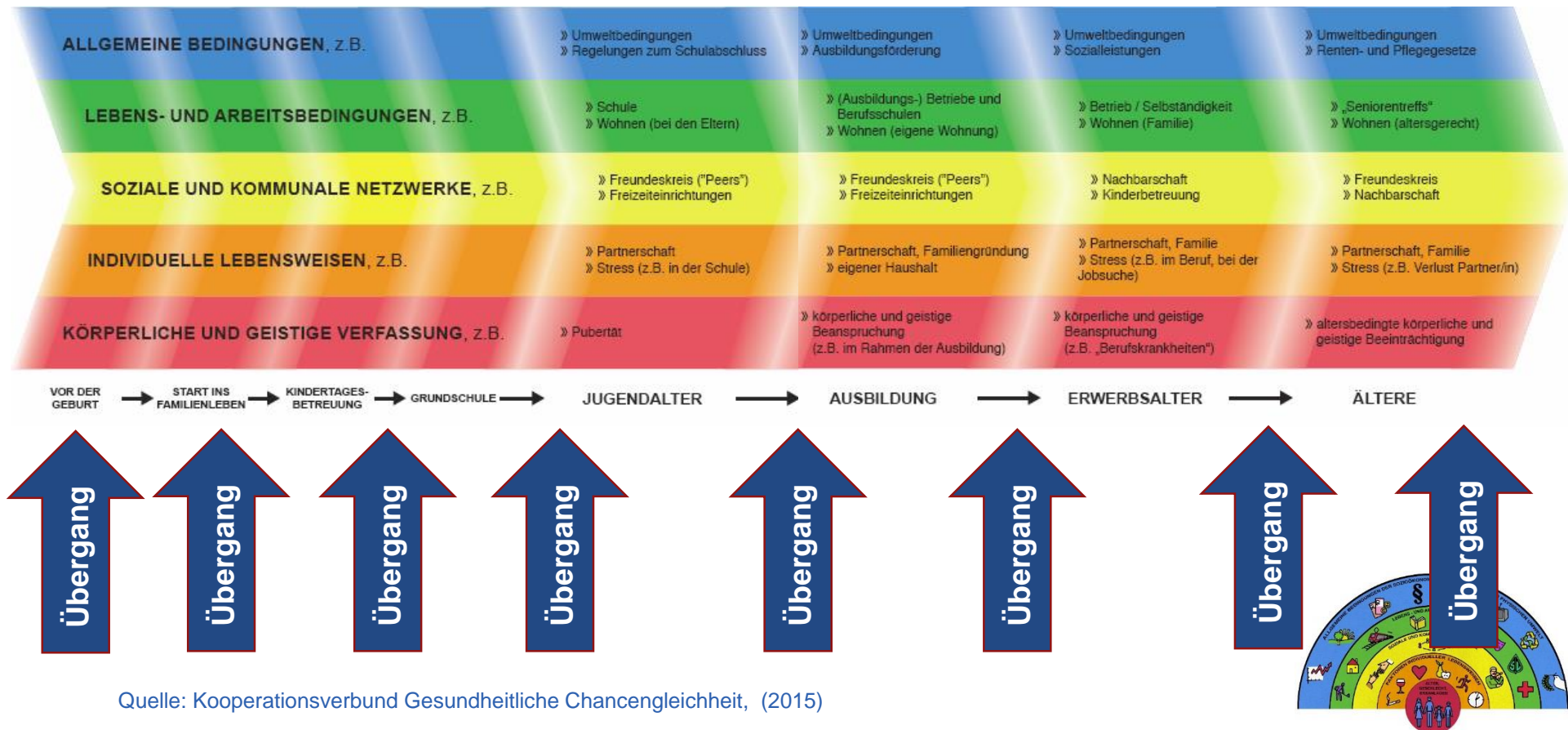
Unterstützt durch:





# 5 Jahre Förderung des Prozesse durch die Techniker Krankenkasse

## Präventionskette als Leitmodell



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, (2015)

# Praxisbeispiel - Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen/Familienzentren

## Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von gesundheitsfördernden Modulen

Interner Ergebnisbericht zur Bedürfnisanalyse am  
26. Juli 2017 bei Besucher(inne)n des  
Familienzentrums Regenbogen i



Gesundheit fördern  
Versorgung stärken

### Gesamtdarstellung der zentralen Ergebnisse bei den Bedürfnisanalysen in Neustadt/Hessen / Quartier „Stadtkern“

im Rahmen der Umsetzung des  
Präventionsplans „Gemeinsam für Gesundheit  
und Lebensqualität“



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ möchte der Landkreis Marburg-Biedenkopf gerne gemeinsam mit dem Ev. Familienzentrum VIERWÄNDE mit Ihnen eine Befragung in Form eines Fragebogens durchführen.

In diesem Fragebogen geht es um das Thema Gesundheit und Ihre persönliche Einschätzung dazu.

Zusätzlich werden Sie zu persönlichen Angaben befragt. Alle Angaben werden namenlos gemacht.

Mit der Beantwortung der Fragen können Sie dazu beitragen, dass Ihre Wünsche bei der weiteren Arbeit der Initiative berücksichtigt werden.

Weiterhin liefern Sie dabei einen wichtigen Beitrag für zukünftige Angebote, die sich positiv auf Ihr Wohlbefinden und Ihre Lebensqualität auswirken können.

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen.

Sie können entweder eine Antwort oder mehrere Antworten ankreuzen und/oder Ihre Antwort in die vorgesehenen Kästchen schreiben.

Für Fragen während der Beantwortung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Vielen Dank!

## Folgende Handlungsziele nach Smart-Kriterien (Projektmanagement) des Präventionsplans wurden erreicht:

- Das zukunftsfähige und integrierte Handlungskonzept ist mit den zuständigen politischen Gremien und den Bürgermeister\*innen im Landkreis und in der Universitätsstadt Marburg abgestimmt
- Die Ausgangssituation ist durch eine fundierte Bedarfsanalyse im ersten Umsetzungsjahr ermittelt
- Die Planung von Maßnahmen in Lebenswelten auf Basis von Bedürfnisanalysen wurde im zweiten Umsetzungsjahr des Präventionsplans begonnen und ebenso die hierfür notwendige Mittelakquise
- Gesundheitsförderung und Prävention findet in allen Lebensphasen statt und berücksichtigt verschiedene Sozialräume und Lebenslagen
- Im Rahmen der Qualitätsentwicklung werden interne und externe Akteure sowie Institutionen bei der Entwicklung von Konzepten in der Gesundheitsförderung und Prävention beraten
- Der Aufbau einer lebensphasenübergreifenden Präventionskette hat begonnen
- Es findet eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über Presse- und Internetartikel, Vorträge und Veranstaltungen statt
- Das integrierte Handlungskonzept „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“ wird kontinuierlich weiterentwickelt
- Gesundheitsziele sind im zweiten Umsetzungsjahr nach den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung für die Region formuliert

Gesund aufwachsen

1. Kinder, Jugendliche, Eltern und deren Bezugspersonen lernen einen bewussten Umgang mit digitalen Medien und der Medienwelt, ohne sich gesundheitlich, seelisch oder sozial zu schaden.
2. Kinder und Jugendliche entwickeln Freude an Bewegung. Entsprechend wird der Zugang zu Angeboten gefördert und ausgebaut, sowohl im Umfeld als auch im Naturraum.
3. Kindern, Jugendlichen und Eltern wird mit Wertschätzung und einer fördernden Grundhaltung begegnet. Eltern haben Vertrauen in die Fähigkeiten und Stärken und erfahren Selbstwirksamkeit in der eigenen Gesunderhaltung und der Gesundheit ihrer Kinder.

**Letzte Hürde: Beschluss durch den Kreisausschuss und den Magistrat der Stadt Marburg!**

1. Menschen in prekären Lebenslagen in der mittleren Lebensphase sind sensibilisiert, sich für die eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden aktiv einzusetzen.
2. Menschen in prekären Lebenslagen in der mittleren Lebensphase haben gute Zugänge zu Gesundheitsangeboten und gesellschaftlicher Teilhabe.
3. Die psychische Gesundheit von Erwerbslosen und geringfügig Beschäftigten wird gefördert.

Gesund altern

1. Die Gesundheit von pflegenden Angehörigen wird gefördert.
2. Die Lebensübergänge von Älteren werden präventiv gestaltet.
3. Die gesundheitliche Situation und Resilienz von isolierten, psychisch erkrankten, immobilen, von Armut bedrohten Älteren wird verbessert.



# Kassenübergreifender Förderantrag - Prozessbeschreibung

13

Erste interne Austauschtreffen zum Brainstorming eines möglichen Förderantrags (Anfang 2017)

Beschluss des Kernteams der Initiative zur Vorbereitung eines Antrags mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsförderung bei geflüchteten Frauen und deren Kinder“ 06.2017

Interdisziplinäre Vorbereitungsgruppe ab Sommer 2017:

- Fachdienst Sozialpsychiatrischer Dienst
- Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern – Versorgung stärken
- Büro für Integration
- Verein zur Bewegungsförderung und Psychomotorik e.V. Marburg
- Deutscher Kinderschutzbund Marburg-Biedenkopf e.V.

Anzahl der Treffen ca. 7 bis Frühjahr 2018

Abstimmungen mit dem vdek ab 10.2017

Offizielle Antragstellung im März 2018

Gemeinsame Nachbearbeitungen mit dem vdek bis 06.2018

Einrichtung der Gemeinsame Stelle der Krankenkassen für Prävention und Gesundheitsförderung in Hessen im Sommer 2018

Förderzusage durch die Gemeinsame Stelle der Krankenkassen ... am 30.08.2018

Offizieller Beginn des Projektes „Seele in Bewegung“ am 01.10.2018, Start der ersten Gruppen 01.11.2018

## „Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse anstoßen.  
Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund.

### Ausgangspunkt:

#### Zielgruppe:

- geflüchtete Menschen sind einer Vielzahl von psychosozialen Belastungen ausgesetzt
- Beispiele in diesem Kontext:
- unsichere Bleibe- und Zukunftsperspektive
- die sozial schwierigen Lebenslagen hinsichtlich des fehlenden Zugangs zum Arbeitsmarkt
- nicht vorhandene Kenntnisse des Gesundheitssystems
- fehlendes soziales Netzwerk
- geschlechtsspezifisch für die Gruppe der Frauen gilt: sie sind häufiger als Männer von Unterdrückung und Missbrauch betroffen
- Frauen flüchten häufiger gemeinsam mit ihren Kindern und tragen dementsprechend die Verantwortung

Quelle: Dr. Ulrike Lingen-Ali, Johanna Maria Ullmann; Geflüchtete Frauen in Deutschland; unter (letzter Zugriff: 29.03.2019):  
<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdosiers/280382/gefluechtete-frauen-in-deutschland>

## Ausgangspunkt:

### Konzeptionelle Grundlage:

- Sozialpsychiatrische Flüchtlingshilfe Marburg-Biedenkopf (SoFhi):
- Psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung der dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg zugewiesenen Flüchtlinge
  - Im Konzept vorgesehen: psychoedukatives Gruppenangebot
  - durchgeführt ab April 2017 „Gesundheits-Teergarten“
  - durch die Philipps-Universität Marburg (FB Psychologie) entwickelt und evaluiert
  - Manual zur niedrigschwelligen, psychologischen Erstbetreuung von geflüchteten Menschen
  - Modifikation des Manuals für „Seele in Bewegung“: Fokussierung auf die Prävention möglicher psychischer Beeinträchtigungen

Quelle: S. Demir (2015): Beratung nach Flucht und Migration, Ein Handbuch zur psychologischen Erstbetreuung von Geflüchteten. Potsdam.



## Konzeptionelle Grundlage:

Umsetzung des „Gesundheits-Teergarten“ durch SoFhi:

- wenige Teilnehmerinnen
- Wunsch nach Gruppenangebot nur für Frauen
- Rückmeldung der Frauen:
  - „Ich würde gerne kommen, aber ich kann meine Kinder in der Zeit nicht versorgen!“
  - „So ein Angebot sollte es auch für Kinder geben!“
- darüber hinaus zunehmend Anfragen bei SoFhi wegen psychisch belasteten, aber nicht kranken Personen



Ausgangspunkt:

## Konzeptionelle Grundlage:

- Modifikation des Manuals „Gesundheits-Teergarten“: Fokussierung auf die Prävention möglicher psychischer Beeinträchtigungen
- + präventiv orientiertes Angebot für die Kinder der teilnehmenden Frauen
- Grundlage für diesen Teil des Projektes:
  - „TIPI“ (Training, Prävention, Integration - Initiative für Psychomotorik & Integration):
    - Konzipiert, umgesetzt und evaluiert durch:
      - „Verein für Psychomotorik und Bewegungsförderung e.V. Marburg“ und
      - „Kinderschutzbund Marburg-Biedenkopf e.V.“,
    - Umsetzung von „TIPI“ an einer Marburg Schule
    - Im Fokus des Konzepts: Entwicklung der Persönlichkeit durch das Medium „Bewegung“.
  - Konzepterstellung und Weiterentwicklung im fortlaufenden, partizipativen Prozess („Steuerungsgruppe“)

## „Seele in Bewegung“

### Ziele und methodisches Vorgehen:

#### Zielgruppe:

- Frauen und Kinder mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund, die bereits eine Aufenthaltserlaubnis bzw. eine Aufenthaltsgestattung haben und/oder sich länger als 15 Monate im Landkreis Marburg-Biedenkopf aufhalten

#### Methodischer Rahmen:

- „Seele in Bewegung“ ist niedrigschwellig bzw. ressourcenorientiert und besteht aus zwei Modulen:
- „Gruppenangebot für Frauen mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund als Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention“
- „Bewegungs- und Resilienzförderung für Kinder mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund“

## 19 Ziele und methodisches Vorgehen:

### Ziele:

- Stärkung und Aktivierung von Widerstandskräften, Ressourcen und Bewältigungsstrategien
- Förderung von Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation
- Förderung der psychischen und somatischen Gesundheit
- Teilnehmende fungieren als Multiplikator\*innen in ihrem sozialen Umfeld, dies gelingt durch:
  - Förderung und Stärkung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen
  - mögliche Verhaltensänderungen im Alltag bzw. im Umgang mit Konfliktsituationen können die positiven Aspekte der Angebote auch für die Familienmitglieder, Freunde usw., die nicht an dem Angebot teilnehmen, sichtbar und erlebbar werden

## Ziele und methodisches Vorgehen:

### Standort und Teilnehmer\*innen:

- zwei Standorte: Lebensweltbezogen in Familienzentren
- 2 Zeitstunden pro Termin
- Maximal pro Gruppe 13 Frauen und 13 Kinder
- Ein- und Ausstieg in der Gruppe jederzeit möglich



„Gruppenangebot für Frauen mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund als Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention“	„Bewegungs- und Resilienzförderung für Kinder mit Migrationshintergrund“
<p>Start und Ende jedes Termins durch gemeinsame, „psychomotorische“ Sequenzen mit Frauen und Kindern            Beispiel: Alle anwesenden Personen stehen im Kreis und halten sich während der gesamten Übung an den Händen. Ein Reifen soll ohne Benutzung der Hände an die jeweils nebenstehende Person weiter gegeben werden</p>	
<p><b>Gruppenleitung:</b>            .Honorarkraft in Abstimmung und Kooperation mit der Projektleitung (Sozialpsychiatrischer Dienst am Gesundheitsamt des Landkreises Marburg-Biedenkopf) von Seele in Bewegung.</p> <p><b>Dolmetscherinnen:</b>            .Dolmetscherinnen aktuell für kurdisch, türkisch und dari/farsi</p> <p><b>Kultursensibler Ansatz:</b>            .einfache Schaubilder, Symbole, Metaphern (Beispiel: Baum der Wünsche), Tieranalogien (Beispiel: Angst wird beschrieben durch das Bild: „wie das Kaninchen vor der Schlange“<sup>2</sup>)</p> <p><b>Ziele:</b>            .Vermittlung von:            .Hilfe zur Selbsthilfe, es gilt die Annahme: „Jede Frau ist die Expertin für ihre eigene Situation“            .gesundheitsfördernde Techniken zur Stressbewältigung, Kenntnisse über psychische Beschwerden, Informationen über weiterführende Angebote wie Gesundheitskurse, Ernährung, Entspannung, Sportvereine</p> <p><b>besonderes Merkmal des Angebots „Seele in Bewegung“:</b>            .Frauen reflektieren und bewältigen ihre Situation in direkter Nähe zu ihren Kindern</p>	<p><b>Gruppenleitung:</b>            .„Verein für Psychomotorik und Bewegungsförderung e.V. Marburg“</p> <p><b>Zielgruppe:</b>            .Kinder im Alter von 2- 10 Jahren</p> <p><b>.Ziele:</b>            .durch Bewegung, Spiel, Bauen und Gestalten Stärkung der Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit            .Verbesserung der Selbstwahrnehmung und Selbstregulation            .Vermittlung von effektiven, kindgemäßen Entspannungstechniken            .gleichberechtigter Umgang zwischen Jungen und Mädchen zur Überwindung von stereotypen Geschlechterrollen</p> <p><b>Teil des Konzeptes:</b>            . Erzählkreis: jedes einzelne Kind wird nach seiner aktuellen Befindlichkeit gefragt            ⇒Lerneffekt: „Ich werde mit meinen Anliegen und Bedürfnissen wahr und ernst genommen“</p>

## Konzept „Seele in Bewegung“:

- Schulungen der Dolmetscherinnen zu Inhalten und Zielen des Konzepts „Seele in Bewegung“
  - Durchgeführt durch die Projektleitung Frau Fiedler
- Reflexionstreffen zur Stressbewältigung für die Gruppenleitungen
  - Ziel: psychische Entlastung, Erhalt und Förderung der Arbeitsfähigkeit
  - Hintergrund: Personen, die in interkulturellen Kontexten arbeiten, benötigen einen Raum für professionelle Selbstreflexion und Perspektivenwechsel im beruflichen Alltag

### Erste Eindrücke aus der Startphase des Projekts:

#### Frauen und Kinder:

Raum, um sich von „Frau zu Frau“ austauschen zu können.

Mütter erleben ihre teilnehmenden Kinder ausgeglichener.

Kinder als Impulsgeber für die Teilnahme: „Ich möchte heute wieder hingehen!“

#### Rückmeldungen der Gruppenleitungen:

Frauen und Kinder nehmen wiederholt und regelmäßig teil

Mütter und Kinder sind in der direkten Interaktion erlebbar, dadurch können

Verhaltensmuster beobachtet und direkt zum Thema gemacht werden

## 24 Rahmenbedingungen:

### Förderzeitraum:

Oktober 2018 — September 2021

### Finanzierung:

Förderung durch die Gesetzlichen Krankenkassen (GKV):

Hessenweit erstes gemeinsames Präventionsprojekt; entspricht den Förderkriterien der Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V im Land Hessen

### Leitung:

Sozialpsychiatrischer Dienst am Gesundheitsamt des Landkreises Marburg-Biedenkopf

### Struktureller Rahmen:

Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg, als Teil der Gesamtstrategie des Präventionsplanes. Die Initiative soll dazu beitragen, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern.



## Nachhaltigkeit:

- Es wird angestrebt, die Maßnahme nach Auslaufen der Förderung durch Mittelakquise und /oder kommunalen Mitteln in den Einrichtungen fortzuführen
- „Multiplikator\*innenschulung“ werden konzipiert und durchgeführt:
- Ziele, konzeptionelle Grundlagen und Vorgehensweisen des Angebots „Seele in Bewegung“ sollen vermittelt werden
- Zielgruppe: Mitarbeiter\*innen der Familienzentren, weitere Personen (z.B. Lehrer\*innen, Sozialarbeiter\*innen), die mit der Zielgruppe von „Seele in Bewegung“ hauptamtlich arbeiten
- Konzipierung und Umsetzung durch „Kinderschutzbund Marburg-Biedenkopf e.V.“
- Erste „Multiplikator\*innen-Schulung“ geplant für August 2019



## Antragsstellung

- Grundlage: Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V im Land Hessen

### Erfahrungswerte:

- grundlegende Frage bei der Formulierung des Antrags:
- Ist es präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich?  
⇒ Übersetzungsarbeit
- enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region
- wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen